Kölnischer Staatsboth.

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

83tes Stuck, Donnerstag den 12ten Julius 1787.

Smirna, vom 25 Mai.

Bei Gelegenheit der Anwerbung von 600 Janitscharen gehen hier grose Unordnungen vor. Den 9ten d. liefen zween dieser Unholden mit blosen Säbeln langs der Seeseite, und griffen einen türkischen Zollner an. Dieser vertheidigte sich, und hieb einen der Janitscharen in Stücken. Hierauf ward der Lärm gröser: 20 bis 30 liefen mit Gewehre herum, ermordeten 5 Griechen, und schossen einen französischen Kaufmann todt, der aus dem Fenster sah. Endlich ward der Tumult gestillt. Der französische Konsul verlanget Genugthuung, aber der Muselim ist zu furchtsam, die Missethäter zu strafen.

Konstantinopel, vom 7 Junius.

Die Rüstungen zur See dauern hier mit einem so grosen Eifer fort, als wenn die Pforte Willens wäre, einen grosen Streich auszuführen. Schon am 12ten des vorigen Monaths segelte eine Abtheilung des Geschwaders, welches nach dem schwarzen Meere bestimmt ist, aus dem Haven von Konstantinopel. Sie bestand aus 6 Reihenschiffen, 6 Fregaten, 6 Bombardiergallioten, 5 Galeeren und aus vielen andern bewaffneten Fahrzeugen und Schiffen, die man Hyrondelles nennet. Zusammen macht diese Abtheilung 33 Segel aus. Das Kommando über selbige ist dem Kapitäne des Admiralschiffes, Hassan Bey, aufgetragen, der ein sehr kündiger Seeman ist. Auser diesen Schiffen liegen noch 19 bewaffnete Fahrzeuge von 15, 20 und 25 Kanonen segelfertig, um die noch häufig aus Asien ankommenden Truppen nach den Gegenden der schwarzen See zu überbringen. Zum Oberbefehlshaber der ganzen nach dem schwarzen Meere bestimmten Flotte ist ein gewisser Bey ernannt, dessen Bruder in dem letzten Kriege mit Rusland Grosadmiral war. Zugleich hat selbiger die Statthalterschaft von Morea erhalten, und ist auch zum Pacha von 3 Roßschweifen ernannt worden. Die grose Feierlichkeit, welche hier im April Statt zu haben pflegt, wenn der Kapitän Pacha mit der Flotte nach dem Archipelagus segelt, um den jährlichen Tribut von den dortigen Inseln zu holen, hat sich diesmal dahin eingeschränkt, daß nur 2 Reihenschiffe dahin abgegangen sind, wozu sich noch einige Schiffe der barbarischen Staaten fügen sollen.

Die Freunde des Kapitän Pacha behaupten noch immer, er werde nächstens aus Aegyp-

ten zurückkommen; andere versichern, daß dieses sobald noch nicht geschehen werde. Da indessen die Ruhe in Aegypten völlig wieder hergestellt ist, so ist wohl kein Zweifel, daß der alte Grosadmiral bald wieder hier eintreffen werde. Man will hier Nachricht von einem Gefechte haben, welches zwischen dem Pacha von Skutari, Mahmud, und den Truppen vorgefallen ist, die von der Pforte wider selbigen gesandt worden. Der Pacha soll 20,000 Mann verloren haben, welche Zahl wohl sehr vergrösert worden zu sein scheint. Am 21sten des v. M. hat der Grossultan mit seinem ganzen Hofstaate, und allen Damen des Serails sein Lustschloß zu Besigios, am Kanale der schwarzen See, bezogen. Die russischen, und österreichischen Schiffe, welche die nach dem Traktate bestimmte gehörige Grose haben, gehen ungehindert von hier nach dem schwarzen Meere. Wenn sie aber zu gros befunden werden, wird ihnen diese Fahrt nicht erlaubet.

Nimwegen, vom 4 Julius.

(Beschluß des Schreibens ihrer königl. Hoheit der Prinzeßin von Oranien an die Staaten von Geldern, Seeland, Uetrecht, Friesland, Overyssel, Stadt, Lande, und Landschaft Drenthe, vom 2 Julius.)

Mitteler Zeit gaben wir von Schoonhoven den Herren Staaten von Holland durch ein Schreiben an den Herrn Rathpensionär, und ihren Hochmögenden durch ein Schreiben an den Gresser die Hinderniß, welche uns gemacht wurde, und das Verlangen, welches wir hatten, unsere Reise fortsetzen zu dörfen, zu erkennen. Allein wir sahen uns genöthiget, bis auf den Samstag den 30sten v. M. Morgens zu warten, ehe wir eine Antwort von den Herren Staaten erhielten, und diese enthielt mehr nicht, als den Bericht, daß auf unser Schreiben durch eine darüber abgehörte Stimmenmehrheit nichts beschlossen worden sei; nach der Hand erhielten wir von der zu Woerden niedergesetzten Kommission durch einen Brief die nähere Nachricht, daß das Verfahren derselben von den Herren Staaten gebilliget worden sei. Da wir auf solche Art, unsere Reise fortzusetzen, gehindert wurden, blieb uns nichts anders übrig, als unsern Ruckweg hieher zu nehmen, und von hier durch ein näheres Schreiben an die Staaten von Holland auf eine offenbare, und hinlängliche Genugthuung wegen der Beschimpfung anzutragen, die uns sowohl wegen dieser Aufhaltung auf der Reise, als wegen der Art, womit man dieses gethan, zugefüget worden ware: und gleichwie ihre Hochmögenden gleich Anfangs nicht ermangelt haben, um bei den Herren Staaten von Holland wegen dieser Sache die stärksten Vorstellungen zu machen: so hegen wir auch das gänzliche Zutrauen, Eu. Edelmögenden werden nicht entstehen, mit Höchstdenselben des Endes mitzuwirken. In dieser Absicht geschieht es, daß wir Eu. Edelmögenden die durch uns an den Rathpensionär von Holland, und den Gressier der Generalstaaten aus Schoonhoven; wie auch an die Staaten von Holland selbst aus Nymwegen gerichteten Schreiben, nebst den von gedachten Staaten aus dem Haag, und ihren Kommittirten aus Woerden uns zugegangenen Briefen abschriftlich hier anschliesen; deren Inhalt, und Beantwortung, wie wir hoffen, so beschaffen sind, daß Eu. Edelmögenden daraus über den Verlauf und die Wichtigkeit dieser Sache alle nöthige Aufklärung werden ziehen können. Uebrigens, Edelmögende Herren! befehlen wir Eu. Edelmögenden in Gottes heiligen Schutz als Eu. Edelmögenden — dienstwillige Dienerin

Wilhelmine.

Aus dem Haag, vom 6 Julius.

Das Kriegsheer des Prinzen hat endlich einen Sieg davon getragen, und das wehrlose Städtchen Wyck bei Duurstede durch 3 dahin beorderte Regimenter eingenommen. Die Bürgerschaft ist entwaffnet, und die alte Regierung wieder eingesetzt worden.

Brüssel, vom 6 Julius.

Die Bestättigung der statthalterischen Erklärung vom 30sten Mai ist wirklich noch

nicht angekommen, und das Schreiben des Fürsten Staatskanzlers von Kaunitz vom 18 Junius, welches dieselbe bei Ankunft des Kaisers erwarten lies, hat wegen einiger den Ständen besonders auffallenden Ausdrücke neue Besorgnisse erwecket, und zu einer neuen Vorstellung derselben an ihre königl. Hoheiten Anlaß gegeben, worin sie die ausdrücklichsten Versicherungen verlangen, daß man mit erstem den Anfang machen wolle, alle in die Rechte der Nazion sowohl überhaupt, als ins besondere bisher geschehene Eingriffe wirklich zurückzunehmen, und daß in dem Vergleiche, welchen man deßfalls mit den Ständen zu machen gedenke, nicht einmal von Neuerungen, welche dem Huldigungseide sr. Maj. als Herzogs von Brabant entgegen streiten, Sprache vorkommen solle. u. s. w. Auf diese Vorstellung, die vom 30sten v. M. unterzeichnet ist, haben ihre königl. Hoheiten am 2ten d. neuerdings erkläret, daß sie an einer bald erfolgenden Bestättigung des Monarchen gar nicht zweifelten, und zugleich von demselben solche Vollmachten erwarteten, die sie in den Stand setzten, alle sowohl in die Landesverfassung, als Freiheiten, und Vorrechte der Nazion bisher geschehene Eingriffe nach Maasgabe ihrer gegebenen Erklärung vom 30sten Mai wieder abzustellen, und zur Auseinandersetzung verschiedener anderer Gegenstände einstimmig mit den Ständen zu Werke zu schreiten. u. s. w.

Von der Maas, vom 9 Julius.

Mitteler Zeit, da man uns die Erscheinung einer französischen Armee unter Anführung des Grafen von Rochambeau, des Grafen Esterhazy, und des Herzogs von Laval auf den Gränzen von Mastricht ankündiget, wird uns von guter Hand versichert, daß 20 tausend Mann Preusen auf dem Marsche begriffen seien, auf der andern Seite der Republik Holland Beschäfftigung zu suchen, und entweder einen baldigen Frieden zwischen der Patrioten, und Prinzenpartei zu stiften, oder aber mit gewaffneter Hand sich des Prinzen Statthalters, und des hochfürstlichoranischen Hauses anzunehmen. Frankreichs Anstallten zur See, und die häufigen Schiffsbewaffnungen in dessen Seehaven zu Brest, Rochefort, und Toulon zeigen deutlich genug, daß man dem englischen Hofe nicht traue. Zu Brest allein werden 2 Schiffe von 110, 2 von 80, und 12 von 74 Kanonen ausgerüstet, so daß bei dem mindesten Anscheine einer feindlichen Absicht sogleich 25 Reihenschiffe in die See stechen können. Ueberhaupt sind die Sachen gegenwärtig so bestellt, daß aus dem holländischen Bürgerkriege gar leicht ein allgemeiner Krieg in Europa wachsen dörfte.

Wien, vom 4 Julius.

(Aus einem Privatschreiben.)

Der Monarch, der erst am 2ten d. hier hatte eintreffen wollen, überraschte uns auf eine angenehme Art schon am 30sten v. M. Abends 6 Uhr, weil Derselbe, ohne Oberungarn zu berühren, den nächsten Weg über Lemberg, Troppau, und Brünn eingeschlagen hatte, und sich nirgends aufhielt. Se. Maj. haben, ungeachtet der ausserordentlichen Reisestrapazen ein gesundes Ansehen, und sehen blos von Luft, und Sonne etwas braun aus. Gleich nach dem Absteigen ließen sich Höchstdieselbe nur etwas zu essen geben, und verfügten sich sonach zu Fuse zu dem Fürsten von Kaunitz. Die Unterredung dauerte gegen eine Stunde. Am Sonntage, und Montage ward der nämliche Besuch wiederholt, und da man wohl vermuthen konnte, daß solche die niederländischen Angelegenheiten betroffen haben dörften, und man überdem wußte, daß dem Monarchen ein mitteler Weile hier ausgearbeiteter Versöhnungsplan übergeben worden war, so können sie sich leicht vorstellen, daß unsere Erwartung fast mit jedem Augenblicke höher gespannt ward. Gestern als den 3 d. kam der Kurier mit den Depeschen wieder zurück, den man vor 6 Tagen nach Munkatsch abgefertigt hatte, in der Meinung, daß se. Maj. dero Rückreise durch Oberungarn nehmen würden. Man schien auch

wirklich auf diese Rückkunft gewartet zu haben, weil eben gestern frühe um 10 Uhr seit der Anwesenheit sr. Maj. der erste Kurier nach Brüssel abgefertiget ward. Ein anderer Kurier gieng gleich darauf über Strasburg nach Paris, und auserdem wurden noch 3 andere Staffetten abgefertigt, ohne daß man weis, wohin. Gleichwohl bemerket man noch nicht die mindeste Anstalt zu dem Marsche einer Armee, und man glaubt für sicher angeben zu können, daß auch bis jetzt gar keine Rede hievon ist, obschon der Monarch, wie billig, über die tümultuarische Verfahrungsart der Stände von Brabant höchst aufgebracht ist. In Betracht, daß se. Maj. von Anfange dieser Sache bis jetzt meist allein alle Einleitungen trafen, und noch meist allein, und aus eigenem Antriebe dies kützliche Geschäfft besorgen, ist man ferner zu glauben berechtiget, daß Höchstderselbe weder alle Foderungen der Stände unbestimmt gutgeheißen, noch dieselben ganz abgeschlagen, noch auch den ihnen hier vorgelegten Vergleichsplan ganz angenommen haben; mithin kann man die Sache nicht so geschwind für abgethan ansehen, als die Zudringlichkeit der Stände von Brabant es fodert. Und in der That: man vernimmt von sonst guter Hand, daß se. Maj. vorher Genugthuung für die von den Ständen sich erlaubten gewaltsamen, dem Ansehen des Souveräns zu nahe tretenden Maasregeln, dann Enthaltung von all weitern Ausschweifungen dieser Art gefodert, und in diesem Falle die Zusicherung abgegeben haben, bei Untersuchung ihrer Beschwerde die immer bewiesene Billigkeit, Nachsicht, und Liebe, dann Rücksicht auf den wahren Sinn der Joyeuse Entrée an den Tag legen zu wollen. Der k. k. Bothschafter in Paris Graf Mercy soll diesfalls zum Mittler und bevollmächtigten Minister ernannt worden sein, und sich in dieser Absicht nach Brüssel zu verfügen, befehligt worden sein. So steht jetzt diese wichtige Angelegenheit, deren Aussicht sich jedoch gar leicht mit jedem Tage verändern kann. Indessen ist der Staatsrath Freiherr v. Martini am Sonntage hier aus Aachen angelangt, und hat sr. Maj. bereits mündlich von der Lage der niederländischen Angelegenheiten Bericht erstattet. Endlich ist das hof kriegsräthliche Urthel in der Proviantsache erschienen, und vom Monarchen diesmal ganz bestättigt worden. In Folge dessen wird Legisfeld kommende Woche förmlich degradirt, und nach Kriegsrechte gehenkt. Ettlinger kömmt auf Lebenslang zum Schiffzuge, und der Amtsrath v. Sonnefeld wird seines Adels entsetzt, infam kassirt, und zum Ersatze von 5000 Fl. verurtheilt.

Besondere Anzeigen.

1) Auf Anstehen des Rathsverwandten Hyeronimi Schophoven als testamentarischer Executoris der verlebten Annä Barbarä Walmraths Wittwe Antonii Buhr werden von hiesig kuhrfürstl. hohen weltl. Gerichte die beide abwesende Herman, und Christina Walmraths citirt, und abgeladen, gestallten binnen Jahresfrist von heutigem Tage an zu rechnen, sich bei vorgemeldtem Executori anzumelden, und ihre auf sechs hundert Thaler p. 52 Albus für einen jeden sich belaufende Legaten zu empfangen; wo widrigens sie derselben verlüstiget sein, um solche denen im Testamente eingesetzten Erben, und deren Kindern zufallen sollen. Köln am Rheine den 27ten Junius 1787.

J. W. Hoedt, Gerichtschreiber.

2) Nächstkünftigen Dienstag den 17ten d. sollen an st. Aperen bei Herrn Martin Zündorff um die gewöhnlichen Morgens- und Nachmittagsstunden einige Hausmobilien bestehend in gutem Leinwande, Stülen, Tischen, Schränkern, Kupfer und Zinn, Küchengeschirre, und sonsten aus freier Hand versteigert, und dem Zuletztbietenden gegen gleich baare Zahlung den Rthlr. zu 60 Stüber zugeschlagen, und damit bis zu Ende fortgefahren werden.

Kölnischer Wechselkurs vom 10 Julius. in Rthlr. zu 8 Kopfstück.

	Briefe.	Geld.
Amsterd. kurze Sicht -	160 1/2.	160 1/4.
- - 2 Mon. dato -	159 1/2.	159 1/4.
Rotterd. kurze Sicht -	160 1/4.	160
- - 2 Mon. dato -	159 1/4.	159
Paris - - - - -	88 4/9.	88 2/9.
Pfurt - - - - -	100 -	99 3/4.

Beilage zum kölnischen Staatsbothen.

Freytag den 13ten Julius 1787.

Wien, vom 5 Julius.

Sonntags den 1ten d. M. sind se. königl. Hoheit der Erzherzog Franz über Brünn, und Olmütz nach Böhmen abgereiset, um daselbst die neuerbauten Festungen Pleß, und Theresienstadt in Augenschein zu nehmen, und dann in das Lager bei Prag sich zu verfügen. — Unser Briefwechsel von Cherson war mit grosen Schwierigkeiten verbunden. Inzwischen hat uns einer unserer dortigen Korrespondenten folgende Nachricht mitgetheilt:

Cherson, vom 10 Junius.

„Nur zu wahrscheinlich ist es, daß die Pforte, welche durch die wirklich erfolgte Ankunft der beiden kaiserl. Monarchen in diesen Gegenden ganz in Erstaunen gesetzt wurde, (denn sie ließ sich die Möglichkeit davon nicht einmal träumen) endlich nachgegeben, und sowohl in Abtretung einiger Local Distrikte in Bessarabien für Rußland, als auch zur Gränzberichtigung mit Oesterreich, in Ueberlassung beträchtlicher Landbezirke in der Moldau, und Wallachei gewilliget hat. Oesterreichs gutes Vernehmen mit Preußen, und Frankreich ist das Werk des russischen Kabinets. Hingegen hegen die Türken eine so tiefe Verehrung für die Person des römischen Kaisers, daß der doppelte Adler den noch jüngern russischen Adler mit seinen viersachen Flügeln diesmal gar mächtig bedeckt hat."

Lemberg, vom 21 Junius.

Sichern Nachrichten zufolge, die aus unserer Nachbarschaft eingegangen sind, wurde der ehemalige Khan von der Krimm, welcher sich bisher in der Moldau aufgehalten hatte, gegen Ende des vorigen Monaths unvermuthet von einem kleinen Korps Türken überfallen (so sagt der Bericht ausdrücklich) und nach Konstantinopel abgeliefert. Hierüber sind aber dennoch erst weitere Nachrichten abzuwarten.

Amsterdam, vom 9 Julius.

Vorgestern sind von unserm grosen Stadtrathe auf inständiges Ersuchen der ganzen Bürgerschaft die beiden Herren Wilhelm Backer ein Bruder des Oberpolizeimeisters dieser Stadt, und Johann Geelvink, Freiherr von Backum, Herr auf Castrikum, Oberamtmann von Amstelland, und ehemaliger holländischer Gesandter zu Brüssel, an die Stelle beider abgesetzter Herren Dedel, und Beels zu Bürgermeistern angestellt worden. Diese auserordentliche Feierlichkeit ward durch Paradirung von 12 Bürgerkompagnien, und einer Schwadron zu Pferde verherrlichet. Alles ist in gröster Ruhe, und Ordnung vor sich gegangen, und man kann versichern, daß sieben achte Theile der Bürgerschaft ganz patriotisch denken. Aus Haderwyk sind vorgestern 2 Schiffe mit Bürgerfamilien hier angekommen, und noch mehrere werden erwartet. Ganz Gelderland seufzet unter dem Drucke der Aristokraten, und der Militärgewalt. Die Stadt Arnheim hat durch die Plünderungen der Soldaten unglaublich viel gelitten. Die ganze Provinz wird solchergestallt entvölkert, und zu Grunde gerichtet. Von hier wird eine Verstärkung von 600 Mann Hilfsbürger mit erstem nach Uetrecht aufbrechen: unsere Stadt zahlet für jeden gemeinen Mann dieses Korps wochentlich 9 Flor. 5 Stbr. holländischer Währung. Es ist nicht wahr, daß die Stadt Amsterdam den Antrag gemacht habe, daß die Herren Staaten dieser Provinz den Herrn Statthalter, seine Frau Gemahlin, und Kinder für immer aus Holland verbannen möchten, wie einige Zeitun-

gen aus einer falschen Quelle von Cleve erzählten.

Aus dem Haag, vom 8 Julius.

Gestern haben J. E. G. M. in der Versammlung der Generalstaaten den Vorschlag gethan, die Vermittelung sr. Maj. des Königs von Frankreich zu verlangen; so daß diese grose Sache nun anfängt werkthätig zu werden. Dieser Antrag ist von den Deputirten der gesammten Provinzen übernommen worden. Die Kommission zu Woerden hat heute den Herren Staaten Känntniß gegeben, daß sie, um von den guten Gesinnungen der Officiere beim linken Flügel des Kordons versichert zu werden, eine Reise durch denselben gethan, und, da sie Mann für Mann befragt hätten, eine Liste übersendeten von den Gehorsamen sowohl, als von den Ungehorsamen. Es ist hierauf beschlossen worden, die Stellen der letztgemeldeten künftigen Mitwochen zu besetzen.

Uetrecht, vom 8 Julius.

In der vergangenen Nacht um 1 Uhr zogen etliche Kompagnien Reiterei und Fusvolkes von der Legion des Rheingrafen von Salm nebst einigen freiwilligen Bürgern und Hilfsmannschaft aus der Stadt, und waren in zwei Detachemente vertheilet. Das erste, welches der Herr General van der Borch kommandirte, nahm den Weg nach den Bilt, und postirte sich meistentheils daselbst, indessen die Husaren und Kurassier ausritten in der Absicht, die vom zeister Lager heraus zu locken: diese aber hielten sich meistentheils in ihrem Lagerplatze auf, und auch die Vorposten wurden sogleich eingezogen. Es fiel also nichts von einiger Wichtigkeit vor. Die Jäger scheinen nur einige Schüsse gethan zu haben auf eine Streifwache Reiterei. Das andere Detachement zog nach dem Dorfe Bunnik, um von da eine Wache Zeister Militz von ungefähr 100 Mann, die seit einigen Tagen daselbst postirt lag, zu vertreiben, welches auch bei dem ersten Anfalle glückte. Von unserer Seite ist ein Korporal getödtet. Von Feindes Seite sind einige verwundet, und getödtet worden. Ungefähr um 5 Uhr des Morgens ist die ausgezogene Mannschaft in gutem Stande wieder in die Stadt zurück gekommen, und hat von Bunnik einige Gewehre und Säbel der geflüchteten Soldaten mitgebracht. Die Herren Staaten dieser Provinz, welche allhier versammlet sind, haben durch eine verkündigte Verordnung das ganze Regiment des Obersten Grafen von Efferen kassirt, jedoch so, daß diejenigen Officiere, Unterofficiere und Gemeinen, die zu diesem Regimente gehört haben, und vor dem 16ten Julius sich wieder zum Dienste anmelden, bei dem neuen Provinzialregimente des Generalmajors van der Borch angebracht werden sollen.

Cleve, vom 11 Julius.

Europa, welches mit eben so vielem Befremden, als gerechtem Unwillen dem frevelhaften, und unerhörten Schritte zusah, den sich die Staaten von Holland wider die geheiligte Person der Prinzeßin von Oranien erlaubten, da sie dieselbe auf ihrer in den reinsten Absichten jüngst unternommenen Reise gewaltsam aufhielten, und auf die schimpflichste Art zurückwiesen, konnte natürlicher Weise nichts anders erwarten, als daß der König, ihr erhabener Bruder, und unser allergnädigster Monarch in Ansehung eines so strafbaren Verbrechens die ausgezeichnetste Genugthuung fodern würde. Um diese unmittelbar, und nach frischer That zu erhalten, haben se. königl. Maj. sogleich 40 Bataillonen Infanterie, 30 Schwadronen Reiterei, und einer gewissen Anzahl Dragoner, und den Husaren von Ziethen, welche in allem ohngefähr 50, bis 60 tausend Mann ausmachen, Befehl ertheilet, auf der Stelle aufzubrechen, und sich in Marsch zu setzen. Die hiesige Regierung, und die Kriegs und Finanzkammer haben des Endes eine ausserordentliche Versammlung angestellt, und alle Vorbereitungen zum Durchmarsche dieser Truppen gemacht, die erster Tage unter

Aufführung sr. Exzellenz des Herrn Generals von Gaudi eintreffen werden.

Gestern haben die Bauern, und Landleute bereits ihre Pferde auf einen bestimmten Sammelplatz bringen müssen, um diejenigen darunter auszusuchen, die zur Fortbringung des groben Geschützes tauglich befunden würden. Die zum Fuhrwesen erfoderlichen Knechte sind schon angenommen worden. Man ist sehr begierig auf die Folgen, welche dieser traurige Vorfall nach sich ziehen werde, dessen sich diejenigen auf eine so unüberlegte Art schuldig gemacht haben, deren einziges Streben seit 6 Jahren blos dahin gieng, ihr Vaterland zu verderben, und das Band der Union zwischen den vereinigten Provinzen zu sprengen. Verwichenen Montag sind ihre königl. Hoheit, die Prinzeßin von Oranien mit ihrer durchlauchtigsten Familie, und einem kleinen Gefolge hier gewesen, und haben nach gehaltener Mittagstafel bei der verwittweten Freifrau von Spaen ihre Rückreise nach Nymwegen genommen.

Nymwegen, vom 12 Julius.

Die Einnahme der Stadt Wyk bei Dürstede ist in der Nacht vom Freytage auf den Samstag vor sich gegangen. Der Kommandant lies gleich nach seiner Ankunft mit den Truppen die Stadt auffodern, mit Befehle, im Namen der Staaten die Thore zu öffnen. Die Bürgerschaft begehrte sich durch einige Deputirten eine Stunde Bedenkzeit aus: der Kommandant antwortete: was ihn angienge, er habe Zeit, so lange zu warten; allein zu seiner Seite habe er einen Freund stehen (hier wies er auf einen geladenen Bombenmörser) der Eil habe, mithin könne er mehr nicht, als ein Vierthelstunde bewilligen. Der berühmte Hr. Prediger van der Kemp, der Bürgermeister, und der sogenannte Herr Gouverneur der Stadt sind in Verhaft genommen worden, und werden scharf bewachet. Die Preusen sind in voller Bewegung; zu Emmerich ist wirklich ein Lager für eine Armee von 60,000 Mann abgestochen.

Besondere Anzeigen.

1) Kund sei, daß ein den Erbgenamen von Thenen zugehöriger in der Kaygasse allhier gelegener Weingarten, welcher einen halben Morgen gros ist, sammt dem dazu gehörigen Hause, welches Heinrich Pütz bewohnet; item das an sothanen Weingarten anstosende auf dem Kriegmarkte gelegene Eckhaus, fort das erste Haus neben diesem Eckhause, morgen den 14ten dieses, ferner am nächstkünftigen Montage den 16ten d. M. das zweite und dritte Haus neben vorbesagtem Eckhause in der Behausung des Herrn Notarius Froitzheim am Hofe allhier, wobei auch nähere Nachricht eingeholet werden kann, um die 4te nachmittägige Stunde wegen Hasses der Gemeinschaft aus freier Hand öffentlich versteigert, und dem Meistbietenden verkauft werden sollen.

2) Montag den 23sten d. wird in der ehemaligen Behausung des hochsel. Herrn Fürstbischofen von Regensburg, und Propsten zu Ellwangen Grafen von Fugger ꝛc. allhier aufm Domkloster mit dem Verkaufe verschiedener Hausmobilien, bestehend in Stülen, Tischen ꝛc. besonders aber in schönem Leinwande und Bettwerke, um die gewöhnlichen Morgens- und Nachmittagsstunden der Anfang gemacht, und damit die folgende Tage fortgefahren werden.

3) Samstag den 14ten d. Morgens 8 Uhr, und Nachmittags 2 Uhr werden in der Tuchscheerer Zunft auf der Hohepforte verschiedene mit gold, und silber gestickte Mannskleider und gestickte Westen, auch verschiedene Hemmeter, eine Quantität juristische Bücher, änglische und französische Diktionären, nebst einem änglischen Schreibstule an den Meistbietenden gegen baare Zahlung, den Rthlr. zu 60 Stüber gerechnet, versteigert, und zugeschlagen werden.

4) Von dem allenthalben bekannten fürtrefflichen arithmetischen Werke, oder selbstlehrender Rechnenkunst des ehrwürdigen Pater Simon Baum, Sioniter Ordens, welches zugleich auf die kölnische Münze, Maas, und Gewicht eingerichtet, sind annoch Exemplarien für den sehr geringen Preis zu 40 Stüber auf Schreib und 30 Stüber auf Druckpapier bei Verleger J. S. Noethen in der Schildergasse allhier zu haben.

5) Ein junger Mensch, der Lust hat, die Apothekerkunst zu erlernen, im Schreiben sowohl als lateinischer Sprache erfahren ist, wolle sich bei Herrn Strömer & Spies allhier melden.

Medizinische Nachricht von sichern und gelinden Mitteln in der Hypochondrie und Mutterbeschwerung, worüber se. römischkaiserl. Maj.

ein allergnädigstes Privilegium zu ertheilen, auch dieses im Monathe April voriges Jahres zu erneuern mildest geruhet haben.

Die Mittel sind in gedachten Krankheiten lange Zeit mit dem größten Nutzen von einem Arzte gebraucht worden, der die Ehre der Aerzte seiner Zeit war, und von allen europäischen Höfen sowohl, als dem ganzen Publikum hochgeschätzt wurde. Derselbe hat selbige dem jetzigen Besitzer, seinem Freunde und Nebenarzte aus Vertrauen entdeckt, und ihn zugleich auf das gründlichste belehret, worin sowohl die Irrthümer als Ursachen der oft fehlschlagenden Kuren dieser Krankheiten bestehen. Solche Irrthümer bestehen vornämlich darin, daß viele glauben: es sei ein einziges Mittel (welches gemeiniglich blähungtreibend oder laxirend ist) ist der Hypochondrie und Mutterbeschwerung hinlänglich, ohne die oft vorkommenden zwo Arten dieser Uebel zu unterscheiden, nämlich die Hypochondrie und Mutterbeschwerung mit der ohne Verstopfung der Eingeweide. Diese Eintheilung ist auch schon von den grosen Medicis Sydenham und Boerhave, gemacht worden. In jeder Art ist deßwegen ein anderes Mittel schlechterdings nothwendig. Eine jede Art dieser Krankheiten hat auch ihre besondere Kennzeichen, an welchen einjeder, wenn er gleich kein Arzneiverständiger ist, leicht wahrnehmen kann, an welcher Art der Kranke laborire. Man darf nur auf die Zufälle der Kranken Acht geben. Diese sind bei Verstopfung der Eingeweide folgende, nämlich: Eine Niedergeschlagenheit der Lebensgeister, kurzer Athem, kitzlender Husten, Schwindel, Eckel, schwere Beklemmung unter der Herzgrube, Klopfen oder Schmerzen unter den kurzen Rippen, ein saures oder faules bitterscharfes Aufstoßen, Blähungen und Schmerzen der Eingeweide, besonders nach dem Essen, ein verstopfter Leib, eine vergeblich plagende Reizung zum Stulgange, und wenn die Excremente, wie von Schaafen, aussehen. Sollten sich auch nur einige von diesen Zufällen äußern, so kann man doch sicher schließen, daß alsdann die Hypochondrie und Mutterbeschwerung von Verstopfung der Eingeweide herrühren. In solchem Falle besteht die Heilungskraft darin, die stockenden Säfte nicht durch stark auflösende, sondern durch gelinde Mittel zu zertheilen. Hierzu ist dann nichts besser, als das erfundene Elixir resolvens antihypochondriacum & hystericum, oder das auflösende Elixir wider die Hypochondrie und Mutterbeschwerung; bei dessen hinlänglichem Gebrauche der Patient von den oberwähnten Zufällen gänzlich befreiet wird, seine vorige Munterkeit des Gemüths wieder erhält, und weder sich, und andern mehr zur Last sein darf. In der andern Art der Krankheit, ohne Verstopfung der Eingeweide, da die Patienten nur eine Beängstigung, schweren Athem, Schwindel, Blähungen, Krämpfe, verdorbenen Appetit, Erbrechen und Herzklopfen, besonders nach einer Alteration, empfinden, und ein häufiger Urin, an Farbe wie klares Wasser, abgehet, und folglich diese Krankheiten eine allzu grose Schwäche und Empfindlichkeit der Nerven zum Grunde haben, dienet mit unteuglicher Wirkung die zur Unterscheidung also benannte Essentia roborans & sedativa, oder die stärkende und krampfstillende Essenz, welche die allzu starke Reizbarkeit der Nerven hebet, und denselben ihre natürliche Stärke wieder giebt. Mit diesen beiden Mitteln hat der Arzt, welcher dieselben auf die vorgedachte Art rechtmäßig verfertigt, seit 18 Jahren einer Menge Patienten auf das glücklichste zu ihrer vorigen Gesundheit geholfen, auch schon einige Jahre dem Publikum mit Beifalle gedienet. Um alle Verfälschungen, die dem menschlichen Geschlechte höchst schädlich sein müßten, zu verhüten, haben se. römischkaiserl. Maj. allergnädigst geruhet, über eben diese Medikamente, nach vorhergegangener genauer Untersuchung und völliger Approbazion der berühmtesten Medicorum, dem Verfertiger ein in den huldreichsten Ausdrücken verfaßtes Privilegium exclusivum zu ertheilen, welches der gedruckten Anweisung zum Gebrauche dieser Medizin beigefüget ist. Zum Nutzen solcher Patienten, die eine vollständigere Beschreibung der Ursachen, Zufälle, Kenn und Unterscheidungszeichen, auch Belehrung von den Kuren dieser Krankheiten, zu haben verlangen möchten, ist noch auser dem oberwähnten Anweisungsblatter, ein besonderer Traktat von einigen Bogen abgedruckt worden, der 15 Stüber kostet, und allenthalben, nebst den Arzneien, zu bekommen ist. Diese Medikamente sind unverfälscht zu haben: in Leipzig und Dresden bei den Herren Buchhändler Hitscher; in Regensburg bei Hrn. Joh. Schneeweiß; in Nürnberg bei Hrn. Pflüger und Sohn; in Mastricht bei Hrn. van Gulpen; in Hanau bei Hrn. Mettenheimer; in Coburg bei Hrn. Ahl; in Bamberg bei Hrn. Georg Kreuz; in Ostende bei den Herren Cande und Schwenshuy; in Erlangen bei Hrn. Joh. Dan. Lodstein; in Eger bei Hrn. Postverwalter von Wiedeman; in Prag bei Hrn. Franz Wenzel Kawka; in Stuttgard bei Hrn. Tobias Gottl. Märklin; in Ulm bei Hrn. Johann Paul Kindervater; in Hof im Vogtlande bei Hrn. Johann Friedrich Puttner; in Augsburg bei Hrn. Christian Georg Honold; in Frankfurt am Mayn bei Hrn. Emanuel Müller; in Mainz bei Hrn. Georg Adam Rill; in Köln bei den Herren Michael Reisner und Mecheln, klein und gros Uhrmacher in der Klöckergasse, in Gläsern zu 30 Stüber. Briefe und Geld erbittet man sich postfrei, nebst einigen Stübern für einzupacken.